

Exponate der Leistungsschauen vorgestellt:

Studenten beweisen ihre Tatkraft

Drei von zehn Beteiligten an der Entwicklung eines neuen Gerätes, das auf der Leistungsschau der Hochschule Aufsehen erregte, sitzen uns gegenüber: der Forschungsstudent Christian Haase und die Studentinnen Manfred Höbner und Bernd Koder aus der Seminargruppe 66/47. Sie berichten über die Entstehung ihres Forschungsprojektes. Begonnen habe es mit einer Ideenkonferenz. Professor Busig, Sektionsdirektor der Sektion Automatisierungstechnik, rief den jungen Wissenschaftlern und Studenten: „Untersucht neue physikalische Effekte, hilfliche Kernstrukturen stehen uns dazu in unserer Republik zur Verfügung.“ So entstand, vorerst von drei Wissen-

schaftlern der Sektion entwickelt, das Urmodell eines digital steuerbaren, linearen Schrittmotors. Später wird das Forschungsobjekt an Studenten übergeben. Unter Anleitung erfahrener Hochschullehrer und Assistenten werden mit viel Fleiß und Ausdauer Berechnungen angestellt, Verbesserungen ausprobiert, diskutiert, probiert und verändert. Ein neues Modell wird gebaut und für die Leistungsschau vorbereitet. Im Dezember 1971 findet die erste große Prüfung für das junge Kollektiv statt: Jahresabschlussverteidigung. Anwesend sind auch Vertreter aus der Industrie. Die zehn Jungen

werden ins „Kreuzverhör“ genommen: „Ist das Grundmaterial in der DDR erhältlich?“ – „Wie hoch ist der Wirkungsgrad?“ – „Ist der Einsatz des Gerätes technologisch möglich?“ Nicht alles hält der sachkundigen und kritischen Prüfung stand. Wieder stellen Christian, Manfred, Bernd und die anderen neue Untersuchungen an. Der Leiter des Studentenkollektivs, Christian Haase, erläutert den weiteren Weg: „Zu den FDJ-Studententagen halten wir einen Vortrag über unser Exponat, stellen es den anderen Kommissionen vor. In einer interessanten Diskussion

erhielten wir viele neue Anregungen.“ Fleißig zu studieren, so meinen die Jungen von der Forschungsgruppe, ist die erste, die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiches Knobeln. „Bei der Erfüllung unserer Aufgaben unternehmen wir große Anstrengungen“, sagt Christian Haase abschließend. „Denn wir wollen doch zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973 in Berlin gute Gastgeber sein, wollen der Jugend der Welt sichtbar demonstrieren, daß wir Studenten und jungen Wissenschaftler an der Seite der Arbeiterklasse den Sozialismus in unserer Republik immer stärker und anziehender gestalten helfen.“



Erfahrungen mit studentischen Konstruktionsbüros

Dem Auftrag von Parteilung und staatlicher Leitung, der Hochschule folgend, wurden an der Sektion Maschinenbauelemente in zwei Studiengruppen Aufgabebestellungen im Sinne der „Studentischen Konstruktionsbüros“ übergeben. Über meine Erfahrungen mit einer Gruppe von 3 Studenten aus der Seminargruppe 66/11, die seit April 1973 an der Untersuchung der dynamischen Standsicherheit eines Mobilkrans des VEB Weimar-Kombinat Landmaschinen arbeitet, möchte ich hier berichten.

Von Anfang an waren die Studenten von der Aufgabe, die bezüglich Umfang und Niveau mehr verlangte als eine Diplomarbeit, begeistert. Auch ohne vertragliche Begleitung (die Sektionsleitung konnte mit dem Betrieb keinen Vertrag abschließen

und auch keinen Auftrag annehmen) arbeiteten sie mit Eifer an der Aufstellung der Bewegungsgleichungen und der Gewinnung der Koeffizienten aus den technischen Angaben des Betriebes. Es zeigte sich aber, daß in dieser Etappe Umwege und Fehler auftraten. Von seiten der Betreuung war der Aufwand zur Anleitung und Kontrolle größer als erwartet. Den Studenten wurde an der praktischen Aufgabe durch eigenes Erleben klar, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen: Zahlenwerte und jedes Vorzeichen müssen garantiert werden können. Es kommt nicht nur darauf an, den Zusammenhang im großen und ganzen zu übersehen. Da die Lösung der Aufgabe vertiefte Kenntnisse im Fach Maschinenbau erforderte, wurde den Studenten die Lö-

sung der üblichen Übungsaufgaben in diesem Fach erlassen. Stimuliert auf den Leistungswillen wirkte sich der unmittelbare Kontakt mit den Kollegen des Betriebes und das Erleben des im Einsatz befindlichen Mobilkrans aus. Nachdem erste Teilergebnisse im Betrieb vorgelegt werden konnten, wurde der Abschluß einer Neuvorbereitung beschlossen. Nun gilt es, alle Anstrengungen auf die termin- und qualitätsrechtliche Erfüllung der genau formulierten Aufgabe zu richten. Rückblickend auf die bisherige Tätigkeit dieses studentischen Konstruktionsbüros kann ich nur sagen, daß sie sich sehr fruchtbar auf die Studenten auswirkt. Der enge Kontakt mit dem Betrieb fördert die

Entwicklung jener wertvollen Eigenschaften, die jeden sozialistischen Absolventen auszeichnen soll. Bei der Auswahl der Teilnehmer sollte schon davon ausgegangen werden, vor allem solche Studenten an die studentischen Konstruktionsbüros heranzuziehen, die bereits durch hohe Leistungen an der Hochschule ein hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein erkennen lassen. Solchen Studenten von den Konstruktionsbüros gut vorbereitete und genau abgegrenzte Aufgaben zu übergeben, bedeutet nicht nur, fachlich mehr von ihnen zu fordern, sondern die Entwicklung ihrer ganzen Persönlichkeit durch die Schaffung konkreter Bewährungssituationen in der Praxis zu fördern.

Dozent Dr. sc. techn. H. Dresig

Hohe Verantwortung für die Arbeit des Jugendverbandes

Seit Bestehen der FDJ-Organisation an der Sektion Mathematik ist die APO-Leitung beauftragt, ihrer Verantwortung gegenüber dem Jugendverband durch seine aktive Unterstützung gerecht zu werden.

Grundprinzip war und ist dabei, die FDJ zu befähigen, die führende Rolle der Arbeiterklasse und die Politik der SED den Studenten verständlich zu machen und sie zum klassenbewußten Handeln zu erziehen. Diese Unterstützung hat sich in allen Phasen der Entwicklung der Sektion bewährt und trägt dazu bei, das Ansehen und den Einfluß der FDJ unter den Studenten und Mitarbeitern der Sektion ständig zu festigen.

Die Unterstützung des Jugendverbandes findet in der Praxis nicht nur ihren Ausdruck in gemeinsamen Arbeitsbesprechungen der Leitungen, wo prinzipielle Fragen der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit, der Leitungsarbeit, der Kaderpolitik u. ä. beraten werden, sondern vor allem in der unmittelbaren Hilfe der Genossen der APO bei der Erfüllung der Aufgaben des Jugendverbandes. Diese konkrete Hilfe überlassen wir natürlich nicht dem Selbstlauf, sondern leisten sie u. a. durch Parteiläufe und andere konkrete Anführungen.

So erhielten z. B. Genossen des Auftrags, die FDJ-Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres auf der die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973, erstmals auf der Tagesordnung zu stehen, aktiv und konkret vorbereitet zu helfen und auch den FDJ-Gruppen entsprechende Unterstützung zu geben. Bei der Erfüllung dieses Auftrags hatten die Genossen Dr. Bier und Dr. Elfers besonders gute Erfolge. Andere Parteiläufe richteten das Wirken der Genossen unserer APO im Jugendverband speziell darauf, die Studentenbrigaden durch aktive Mitarbeit in den Brigadeleistungen zu stärken.

Gute Erfahrungen wurden auch bei der Durchführung des letzten Studententages gemacht. Hier orientierte die Parteilung darauf, einerseits dem Jugendverband mehr Verantwortung bei der Vorbereitung und Durchführung der Studententage zu übertragen, und andererseits bessere Unterstützung durch erfahrene Genossen zu gewähren, um das Niveau und die Qualität der Veranstaltungen, insbesondere ihren politischen Inhalt, weiter anzuhellen.

Besondere Bedeutung haben die gemeinsamen Anstrengungen der Genossen und FDJler bei der militärischen Erziehung der Studenten. Die Parteilung der Sektion nimmt ständig Einfluß auf die inhaltliche und qualitative Gestaltung des 10-Stunden-

Programms und der militärpolitischen Ferien.

Großen Wert für die politisch-ideologische Erziehung unserer Studenten hat die Arbeit der Genossen im Wohnheim. In letzter Zeit ist es der Parteilung mit Hilfe der Genossen gelungen, Probleme des Heimlebens erfolgreich zu lösen und die Jugendfreunde auf ihre Aufgaben vorzubereiten.

Die wenigen Beispiele schon zeigen, wie vielseitig die Hilfe der Parteilung für den Jugendverband sein muß. Wir sind uns aber bewußt, daß diese vielseitige, konkrete Unterstützung der FDJ-Organisation nur möglich ist, wenn – wie in unserer APO – die Genossen stets bereit sind, die Aufträge der Parteilung zu erfüllen und die Leitung der APO sich auf diese Bereitschaft und Aktivität aller Parteilungsglieder und Kandidaten stützen kann.

R. Tichatschke, stellvertretender APO-Sekretär

Solidarität mit Vietnam

In vielen Bereichen der TH rufen die neuen Verbände, die von den USA-Luftangriffen mit der Bombardierung von Deichen und Schloten in der DRV beunruhigt werden, eine Welle der Empörung aus. Auch der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk hervor. Im Direktorat für Kader und Qualifizierung wird eine Sonderpendelaktion durchgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen verpflichteten sich zur Hutpende. In anderen Bereichen, wie der Sektion Physik-Elektronische Bauelemente, Hochschulbibliothek und anderen wurden Protestresolutionen angenommen.

H.-D. Reimann

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde der langjährige vordienstliche Mitarbeiter der TH Karl-Marx-Stadt, Hans-Dieter Reimann, aus dem Leben gerissen. Mit ihm verlor unsere Hochschule einen Kollegen, der als Mitglied des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, als Vorsitzender des Meisterfotoklubs der TH und als Obermeister an der Sektion Automatisierungstechnik stets seine ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einsetzte. Für seine vorbildliche Arbeit und Einsatzbereitschaft wurde er mehrfach als Aktivist ausgezeichnet. Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt wird dem Kollegen Reimann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zu aktuellen Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialistischen Gesellschaft

(Fortsetzung von Seite 2)

gen. Damit wird eine so wichtige Frage wie die nach der Gleichheit der Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft berührt.

Hierbei ist grundsätzlich davon auszugehen, daß die Menschen im Sozialismus, bezogen auf das Entscheidende, Wesentliche, tatsächlich gleich sind: Sie sind Besitzer der gesellschaftlichen Produktionsmittel, befreit von der Ausbeutung, auf alle wird das gleiche Prinzip angewandt.

Im Maße der Entwicklung der Produktivkräfte entstehen immer bessere Voraussetzungen dafür, zunächst die Elemente sozialer Ungleichheit durch Vergrößerung der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds abzumildern. Gerade die von VIII. Parteitag beschlossene und bereits jetzt verwirklichte sozialen Maßnahmen sind meines Erachtens wichtige Schritte in dieser Richtung. Schließlich werden, immer ökonomische Resultate vorausgesetzt, die Reste sozialer Ungleichheit vollständig überwunden werden können.

Diese Dialektik verdeutlicht, daß das Maß der Gleichheit in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft historisch bedingt, Ausdruck des Reifegrades der kommunistischen Formation ist. Sowjetische Autoren verweisen darauf, daß es falsch wäre, das Leistungsprinzip lediglich unter dem Aspekt „Kapitalistische Überreste“ zu verstehen, von dem man sich möglichst rasch befreien müsse. Vielmehr ist dieses Prinzip grundlegend für den Sozial-

ismus notwendig, gerechtmäßig, Ausdruck der neuen, sozialistischen Produktionsverhältnisse, es ist seinem Wesen nach sozialistisch. Auch die KPdSU geht davon aus, daß selbst beim Hinüberwachen des Sozialismus in den Kommunismus, das Leistungsprinzip seine Bedeutung behalten wird.¹

Arbeiterklasse – führende Klasse der sozialistischen Gesellschaft

Auf der Grundlage der ökonomischen, sozialen, politischen und ideologischen Umwälzung der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, entsteht eine der sozialistischen Gesellschaft eigene Klassenstruktur. Diese ist durch das Bestehen werktätiger, miteinander befreundeter Klassen charakterisiert. Durch diese Beziehungen unterscheidet sie sich grundsätzlich von den antagonistischen Klassenbeziehungen der kapitalistischen Gesellschaft. Die sozialistische Gesellschaft kann in diesem Zusammenhang deshalb als Klassengesellschaft neuen historischen Typs und letzte Form der Klassenorganisation der Gesellschaft bezeichnet werden. Für die entwickelte sozialistische Gesellschaft ist die Existenz folgender sozialer Kräfte zu charakterisieren: die Arbeiterklasse, die Klasse der Genossenschaftsbauern und die Schicht der Intelligenz. Die Arbeiterklasse ist als wichtigste Produktivkraft die führende Klasse der Gesellschaft.

Auf der Grundlage der zwei sozialistischen Eigentumsformen an den Produktionsmitteln wirken in den Klassen- und sozialen Beziehungen zwei wesentliche Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie geistiger und körperlicher Arbeit. Ihre Existenz ist Ausdruck der historischen übernommenen gesellschaftlichen Arbeitsteilung und charakteristisch für den Sozialismus.

Die Entwicklung der Klassen- und Sozialstruktur ist durch zwei Tendenzen gekennzeichnet, in denen die echte Dialektik der Klassenentwicklung im reifen Sozialismus zum Ausdruck kommt:

Einerseits sind die sozialen Hauptkräfte der sozialistischen Gesellschaft stabil. Andererseits aber finden innerhalb dieser Kräfte qualitative und quantitative Veränderungen statt (z. B. Erhöhung des Bildung- und Kulturniveaus, zahlenmäßiges Anwachsen der Arbeiterklasse und der Intelligenz, Abnahme der Anzahl der in der Landwirtschaft arbeitenden Werktätigen), die jedoch nicht ihren Platz und ihre Rolle in der Gesellschaft grundsätzlich verändern.

Die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und die Intelligenz sind aber keinesfalls voneinander isoliert, sondern nähern sich an. Dieser Annäherungsprozess geschieht vor allem auf der Grundlage der Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktionsverhältnisse und der Ideologie der Arbeiterklasse. Deshalb wird die

zweite Tendenz durch den komplizierten, fortschreitenden Prozess des Verwischens der Unterschiede zwischen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz charakterisiert. Diese Tendenz nimmt mit dem Ausreifen des Sozialismus an Tiefe und Umfang zu. Wobei mit der Überwindung der Klassenunterschiede, denn darum handelt es sich letztlich, es dem Wesen der Sache nach um den komplizierten Annäherungsprozess aller sozialen Kräfte an die sich höherentwickelnde Arbeiterklasse geht.²

Zusammenschluß aller sozialistischen Nationen um die UdSSR ist Notwendigkeit

Bereits W. I. Lenin wies nach, „daß die Tendenz zur Schaffung einer einheitlichen, nach einem gemeinsamen Plan von Proletariat aller Nationen zu regeln Weltwirtschaft als Ganzes, eine Tendenz, die bereits unter dem Kapitalismus ganz deutlich zutage trat, unter dem Sozialismus unbedingt weiterentwickelt und ihrer Vollendung entgegengeführt werden muß.“³

Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten gründen in diesem Prozess auf der Wechselwirkung zweier objektiver Tendenzen: einerseits die Entwicklung des Sozialismus im nationalen Rahmen, seiner nationalen Wirtschaft, Staat-

lichkeit und Kultur; die Tendenz zur Festigung der Unabhängigkeit und Souveränität jedes Staates, andererseits die Tendenz der Internationalisierung der sozialistischen Gesellschaft; die immer stärkere Annäherung der sozialistischen Nationen und Völker, die Erweiterung und Vertiefung der Verbindung zwischen ihnen.

Die Gesamtentwicklung der sozialistischen Staaten, die im RGW und im Warschauer Vertrag vereinigt sind, beweist, daß das Niveau der Beziehungen und die zu lösenden Aufgaben vor allem bestimmt werden durch die Reife des Sozialismus in den Ländern der Gemeinschaft. Dieser erreichte Stand, untrennbar verbunden mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt und der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus bewirkt, daß eine Reihe von Gesetzmäßigkeiten zu wirken beginnen, die durch das Erfordernis der objektiven Entwicklung des sozialistischen Weltsystems als Ganzes bedingt sind. Das ist die Grundlage für die mögliche und notwendige und sich bereits praktisch vollziehende Annäherung aller sozialistischen Nationen und Völker, ihres Zusammenschlusses um die UdSSR, für die Verstärkung ihrer Gleichartigkeit in den sozialökonomischen und politischen Beziehungen.

Dieser Prozess, mit dem Hauptkern der sozialistischen ökonomischen Integration, ist zugleich die wichtigste internationalistische Voraussetzung für das Ausreifen des Sozialismus in den einzelnen Ländern

und muß als Erfordernis der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verstanden werden. Vom VIII. Parteitag wurde hervorgehoben, daß durch die Zusammenfassung der Kräfte der Bruderländer die Vorzüge des Sozialismus zum Wohle der Werktätigen am schnellsten und besten zur Geltung gelangen.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten heute ist das hierfür grundlegende Vorbild der 56jährigen Entwicklung der UdSSR als Multinationalsystem, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Entwicklung der Unionsrepubliken im Verband einer staatlichen Föderation geschah.⁴

Dr. H. Lohse, Sektion Marxismus-Leninismus

Quellenverzeichnis:
1) W. I. Lenin und Probleme ... S. 121; Grundkurs ... S. 47 - 48
2) W. I. Lenin und Probleme ... S. 121; Wissenschaftlicher Kernkennzeichen, Lehrbuch, Moskau 1971, S. 231 f. (russisch)
3) W. I. Lenin und Probleme ... S. 131 f. 110 - 111; Dialektische und historische Materialismus, Moskau 1970, S. 203 bis 206 (russ.); Internationaler Arbeiterbewegung - Handbuch 1970, Moskau 1971, S. 89 ff., 113 (russisch)
4) W. I. Lenin, Werke Bd. 31, S. 133
5) W. I. Lenin und Probleme ... S. 121; wissenschaftlicher Kommunismus, Lehrbuch, S. 268 - 270; Probleme des Friedens und des Sozialismus, 12/1970, S. 16, 19 - 21.